

Nach langen Reden folgt klarer Beschluss

Vor der Haushaltsabstimmung durften die Vertreter der Fraktionen an das Mikrofon treten. „Freie Presse“ hat die Redezeit gestoppt und die Schwerpunkte notiert.

VON HOLGER FRENZEL

GLAUCHAU – Der Haushaltsplan für das nächste Jahr ist unter Dach und Fach. Vorgestern Abend hat der Stadtrat den Etat mit einem Gesamtvolumen von rund 34 Millionen Euro einstimmig beschlossen. Damit haben die Abgeordneten den Weg für weitere Investitionen in Bildungseinrichtungen und Infrastruktur frei gemacht.

23 Minuten – Helga Scheurer (SPD): Die Fraktionsvorsitzende hat für die Landesgartenschau-Bewerbung die Werbetrommel gerührt: „Wir können damit das Alleinstellungsmerkmal der Gartenstadt nachhaltig in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken.“ Sie ging auf die Bedeutung der Stadt als „Bildungsstandort“ ein und forderte, die Barrierefreiheit in der Stadt zu verbessern. Sie musste bei einem Blick in den Finanzplan aber auch feststellen, dass „Wünsche im Bereich der sportlichen und kulturellen Einrichtungen“ unerfüllt bleiben.

17 Minuten – Ines Springer (CDU): Die bisher praktizierte Sport- und Vereinsförderung hat die CDU-Fraktionschefin als „sperrig und nur bedingt praxistauglich“ bezeichnet. Sie kritisierte, dass die Mittel bisher oft nach dem Gießkannenprinzip



Die Sanierung der Sachsenallee-Schule in Glauchau lässt schon deutliche Fortschritte erkennen. Die Erneuerung von Sporthalle, Sportplatz und Schulhof wird erst in den kommenden Jahren folgen.

FOTO: WIEGAND STURM

verteilt werden. Springer hat zudem auf die Notwendigkeit weiterer Investitionen hingewiesen. Aus ihrer Sicht würde eine öffentliche Toilette im Stadtzentrum zur Grundversorgung gehören. Zudem müsse über eine Verbesserung der Bedingungen am Baubetriebshof-Standort nachgedacht werden.

14 Minuten – Andreas Salzwedel (Linke): Der Linke-Chef machte unter anderem auf die Notwendigkeit von weiteren Investitionen an der Sachsenallee-Grundschule auf-

merksam. Das Schulhaus wird saniert. Sporthalle, Sportplatz und Schulhof müssten noch folgen. Salzwedel hofft, dass die Fertigstellung bis zum Jahr 2016 klappt. Der Fraktionsvorsitzende ging zudem auf die Entwicklung des Stadtzentrums ein. Im östlichen Bereich sei mit der Neugestaltung von Hoffnung und Quergasse eine erfreuliche Entwicklung festzustellen. Im westlichen Bereich mit dem Umfeld des Hellmich-Parkplatzes gebe es dagegen noch viel Arbeit. „Das liegt nicht nur am fehlenden Geld, sondern auch an

den ungeklärten Eigentumsverhältnissen“, sagte Salzwedel.

13 Minuten – Nico Tippelt (FDP): Der Liberale kritisierte den Anstieg der Personalkosten. Die Ausgaben belaufen sich im nächsten Jahr auf 9,2 Millionen Euro. Tippelt: „Ich kann kein überzeugendes Konzept, um dem entgegenzuwirken, erkennen.“ Er ist zudem auf die Zukunft des Palla-Komplexes eingegangen. „Hier muss Bewegung reinkommen“, sagte er und kann sich auch mit einem Teilabriss und einer Teil-

Geld zum Investieren

Im nächsten Jahr stehen rund 6,9 Millionen Euro für Investitionen in Glauchau bereit. Die nächste Sanierungsetappe an der Scherbergbrücke kostet rund 400.000 Euro. Zudem sollen die Planungen für den Ausbau der August-Bebel-Straße vorangetrieben werden. Dafür hat der Stadtrat rund 105.000 Euro eingeplant. Die Stadt bereitet die nächste Sanierungsetappe an der Quergasse vor. Die Kosten für den Straßenbau belaufen sich auf rund 300.000 Euro.

Für die Erneuerung der Außenanlagen der Kindertagesstätte „Minis und Maxis“, die sich in der Sachsenallee befindet, stehen rund 100.000 Euro zur Verfügung. In der Kindertagesstätte „Pustebblume“ an der Otto-Schimmel-Straße sollen rund 430.000 Euro investiert werden. Zudem sollen weitere Investitionen in den Grundschulen in der Sachsenallee und in Niederlungwitz erfolgen. Rund 610.000 Euro wurden im Haushalt für die Feuerwehr eingeplant – damit können neue Autos angeschafft und auf Digitalfunk umgestellt werden. (hof)

vermietung anfreunden. Zudem soll die Attraktivität für junge Familien erhöht werden. „Schloss, Rumpfwald, Stausee – solche Trümpfe müssen wir besser ausspielen.“

9 Minuten – Andreas Weber (Freie Wähler): Er hat die Finanzsituation mit der Decke bei einem Hausbau verglichen. „Sie ist zu klein und zu dünn. Eine bessere habe ich aber auch nicht parat“, sagte Weber. Deshalb müssten Dinge, die im Sommerbad oder in den Sportstätten geplant wären, auf der Strecke bleiben.